



EVANGELISCHE
PERTHES-STIFTUNG
mensch

PerthesPost

Berichte ■ Informationen ■ Kommentare

3/2020



Blickpunkt:
Geschenke-
Momente

Themen:



Pastor Dr. Jens Beckmann wurde als neuer Theologischer Vorstand der EPS eingeführt

Seite 4



Holzwickede: Grundsteinlegung für neue Altenhilfe-Einrichtung an der Winkelstraße

Seite 17



Lüdenscheid: Das Hospiz hat seine neuen Räumlichkeiten an der Bonhoefferstraße bezogen

Seite 18



Lüdenscheid: Fotoausstellung „Lebenswelten“ vermittelt intensive persönliche Einblicke

Seite 26

Während ich Geschenke einpacke, begegne ich meiner eigenen Sehnsucht.

Meine Wünsche holen mich ein.

Die kleinen für mein eigenes Leben.

Und die großen für die Welt.

Weihnachten: Das Fest, an dem Gott meine Sehnsucht sieht.

Sein Geschenk verpackt er in Windeln und Stroh.

Ein Kind, mit dem der Himmel zur Erde kommt.

Fürchte dich nicht! Friede wird sein!

Tina Willms



Aus dem Inhalt



„So viel Normalität wie möglich“:

Auch die Beschäftigten und Mitarbeitenden des Börde-Industrie-Service durchlebten in den vergangenen Monaten die Höhen und Tiefen der Corona-Krise. Betriebsleiter Fred Wenselowski blickt optimistisch in die Zukunft. 23

Vorwort des Vorstands	3
Blickpunkt	4
Dr. Jens Beckmann als Theologischer Vorstand der Evangelischen Perthes-Stiftung eingeführt	4
Geschenke-Momente	7
#ehrenmensch: Zum Tod von Trude Braun	10
Perthes-Altenhilfe Nord	12
Borken: Wie an der Nordseeküste... ..	12
Westerkappeln: Auf das Huhn gekommen.....	13
Perthes-Altenhilfe Mitte	14
Hamm: Gedankliche Spaziergänge	14
Soest: Clowns zu Besuch im Perthes-Zentrum	16
Holzwickede: Viel Spaß mit dem Kugelmax	16
Holzwickede: Grundsteinlegung	17
Perthes-Altenhilfe Süd	18
Lüdenscheid: Ein Umzug voller Emotionen	18
Arnsberg: Wortgottesdienst im Garten.....	20
Lüdenscheid: Abschluss in besonderen Zeiten.....	20

Perthes-Arbeit	23
Werl: Börde-Industrie-Service ist in Vollbetrieb	23
Kamen: Städtisches Aktionsbündnis	25
Perthes-Wohnen und Beraten	26
Lüdenscheid: Fotoausstellung „Lebenswelten“	26
Hamm: Wohnungsnotfallstatistik veröffentlicht	28
Soest: Urlaub in Dänemark	29
geerdet	30
Personalinformationen	32
Borken: Neue Leitende im Bodelschwingh-Haus.....	32
Menden: Jubilarinnen geehrt	32
Neue Stabsbereichsleitung	32
Münster: Neues Leitungsteam im Meckmannshof.....	34
Für unsere Freunde und Förderer	34
Das Letzte	36

Liebe Freundinnen und Freunde, liebe Mitarbeitende der Perthes-Stiftung, liebe Leserinnen und Leser,

in dieser Ausgabe der Perthes-Post richten wir bewusst unseren Blick auf Positives, auf „Geschenke-Momente“. Das passt zu Weihnachten, das passt aber auch zu Vielem, was wir in den letzten Monaten erfahren durften. Wir freuen uns, dass Pastor Dr. Jens Beckmann durch unsere Präses Dr. h.c. Anette Kurschus in seine Aufgabe eingeführt werden konnte und dass wir als Vorstand nun wieder im Team zusammenarbeiten und wichtige Entscheidungen gemeinsam treffen können.

Der Grundstein für die neue Altenhilfeeinrichtung in Holzwickede ist gelegt. Der Umzug unseres Hospizes in Lüdenscheid im Herbst hat reibungslos funktioniert und die neuen Räumlichkeiten sind wie ein Geschenk für unsere Arbeit dort, für unsere Hospiz-Gäste, ihre Angehörigen und für unsere Mitarbeitenden. Einrichtungen und Mitarbeitende erzählen, was sich für sie „wie ein Geschenk“ anfühlt und ist.

Bei aller Arbeit und Anstrengung, die die Corona-Pandemie weiterhin mit sich bringt, bei aller

Sorge, um Bewohnerinnen und Bewohner, Klientinnen und Klienten, Gäste und Mitarbeitende, die uns tagtäglich trifft, sehen wir auch in diesen Zeiten dennoch Positives und Gutes und handeln zuversichtlich und vertrauensvoll.

Dass wir bald Weihnachten feiern dürfen, ist für uns ein großes Geschenk. Vielleicht sogar „das“ Geschenk. Das kleine Bündel Mensch damals in Bethlehem löste eine ungeheure Freude aus und dass er Sohn Gottes ist, war Maria und Josef, den Hirten und Engeln klar. Diese Freude spüren wir auch über 2000 Jahre später: Dunkles wird heller, Schweres wird leichter, Kaltes wird wärmer, Verletztes wird angesehen und beginnt zu heilen!

So wünschen wir Ihnen und uns einen alles verwandelnden Blick, gesegnete Weihnachten und weiterhin viele „Geschenke-Momente“ – gerade auch für das kommende Jahr.

Ihre
Wilfried Koopmann
Dr. Jens Beckmann



Wilfried Koopmann
Vorsitzender des
Vorstands der
Evangelischen
Perthes-Stiftung



Dr. Jens Beckmann,
Stellvertretender
Vorsitzender des
Vorstands der
Evangelischen
Perthes-Stiftung



Dr. Jens Beckmann als Theologischer Vorstand der Evangelischen Perthes-Stiftung eingeführt

Pfarrerin Ina Annette Bierbrodt, Pastor Dr. Jens Beckmann, Präses Dr. h. c. Annette Kurschus, Wilfried Koopmann, Renate Letsch und Superintendent Klaus Majoress nach dem Einführungsgottesdienst.

Foto: EPS

Pastor Dr. Jens Beckmann, seit Anfang August neuer Theologischer Vorstand der Evangelischen Perthes-Stiftung in Münster, wurde am 21. August im Rahmen eines Gottesdienstes von der Präses der Evangelischen Kirche von Westfalen, Dr. h. c. Annette Kurschus, in sein Amt eingeführt.

Annette Kurschus nahm in ihrer Ansprache Bezug auf Sacharja 8, 3-6, die „Stadt der Treue“: „Es sollen hinfort wieder sitzen auf den Plätzen Jerusalems alte Männer und Frauen, jeder mit seinem Stock in der Hand vor hohem Alter, und die Plätze der Stadt sollen voll sein von Knaben und Mädchen, die dort spielen: Selbst wenn das dem Rest dieses Volkes in dieser Zeit unmöglich scheint, sollte es darum auch mir unmöglich scheinen?“

Die Diakonie sei wie ein Floh, den Gott den Menschen ins Ohr gesetzt habe: „Nehmen Sie das Bild der „Stadt der Treue“ mit in Ihre Arbeit in der Evangelischen Perthes-Stiftung und lassen Sie sich ein auf den göttlichen Floh!“, riet Kurschus dem neuen stellvertretenden Vorsitzenden des Vorstands und wünschte ihm Gottes guten Segen für die verantwortungsvolle Arbeit in der Leitung des westfalenweit agierenden diakonischen Trägers.

In seiner Kurzpredigt beschäftigte sich Dr. Jens Beckmann mit der Liebe Gottes (1. Joh. 4). Was macht diakonisches Handeln aus? Wie zeigt sich „Diakonisches Profil“?

Bezogen auf diese Fragen liegt für Beckmann in der biblischen Rückbesinnung ein Schlüssel zu einem diakonischen Handeln, das auf die Liebe Gottes zu den Menschen antworten will: „Es ist die Perspektive der Liebe Gottes und die Sensibilität für die reli-



giöse Seite der Menschen,“ die zu dem menschlichen Bemühen um die eigene Fachlichkeit hinzukomme. „Im Lichte der Liebe Gottes ist es uns als Mitarbeitende in der Diakonie möglich, das eigene Handeln anders wahrzu-

nehmen.“ Es könne als Beitrag der Christin, des Christen in der Welt verstanden werden – und darin ein Sinn für das eigene Leben erkennbar sein. „Gottes Gegenwart ist uns verheißen, so können wir diakonisch handeln,

» *Niemand hat Gott jemals gesehen. Aber wenn wir einander lieben, ist Gott in uns gegenwärtig. Dann hat seine Liebe in uns ihr Ziel erreicht.* «

(1. Joh. 4, 12)



so können wir unser Handeln, unsere Zuwendung als diakonisch verstehen.“

An den Einführungsgottesdienst in der Adventskirche des Diakonissenmutterhauses Münster, an dem der Vorsitzende des Vorstands Wilfried Koopmann mitwirkte, schlossen sich Grußworte des Vorstands der Gesamt-Mitarbeitervertretung und des Vorstands der Arbeitsgemeinschaft der Leitenden der Evangelischen Perthes-Stiftung e. V. an.

Superintendent Klaus Majoress, Vorsitzender des Stiftungsrats,

überbrachte Dr. Jens Beckmann Dank und Wünsche des Stiftungsrats der Evangelischen Perthes-Stiftung und zeigte sich erleichtert darüber, dass das Vorstandsteam mit Wilfried Koopmann nun wieder vollständig ist: „Nun ist die Verantwortung für die 4.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wieder auf zwei Schultern verteilt. Als Stiftungsrat schenken wir Ihnen unser Vertrauen und sind uns sicher, mit Ihnen die richtige Wahl getroffen zu haben!“ Anschließend lud Majoress die – coronabedingt kleine – Festgemeinde zum Empfang in den Tagungsraum des benachbarten Domicils im Kreuzviertel ein.

Langjährige Wegbegleiter Beckmanns und der Perthes-Stiftung waren der Einladung zum Einführungsgottesdienst gefolgt und nutzen die Gelegenheit zum Austausch mit Dr. Jens Beckmann, der zuvor als Pastor seit 2009 das Zentrum kirchlicher Dienste des Kirchenkreises Altholstein mit Sitz in Neumünster geleitet hatte.

Imke Koch-Sudhues





Börde-Werkstätten

Das Thema Geschenke ist auch in den Börde-Werkstätten immer aktuell. „Zum Geburtstag und zu Weihnachten erhält jede/r der 600 Mitarbeitenden ein Geschenk.“ erzählt Dagmar Uka. „Dabei ist das Überreichen ganz stark der Augenblick, der ein Lächeln, ein Lachen und manchmal ein freudiges Hüpfen hervorbringt.“ Die Betriebs- oder Gruppenleitungen überreichen die Geschenke.

Auch werden jährlich Momente gestaltet, bei denen Jubiläumsurkunden überreicht werden, wenn jemand 10, 15, 20 Jahre usw. Mitarbeiter*in ist. „Auch hier ist die Freude zu spüren, wie beim Überreichen eines Geschenkes. Wir erleben, dass das Zusammenkommen und den Einzelnen/die Einzelne honorieren und in den Mittelpunkt zu stellen, eine ganz schöne Seite, wenn nicht sogar die schönste Seite des Schenkens ist,“ so Dagmar Uka.



Geschenke - Momente



Evangelisches Seniorenzentrum Neuenrade

Wenn die Bewohnerinnen und Bewohner des Evangelischen Seniorenzentrums in Neuenrade in Coronazeiten Geschenke erhalten (z. B. in Form von Briefen und Spenden von Kindern in der Nachbarschaft), dann bedanken sie sich so: mit einem Foto, das ihren Dank ausdrückt.



Kirmes im Herzen...

...haben die Bewohnerinnen und Bewohner des Walpurgis-Hauses, des Heinrich-Oberwinter-Hauses und deren Außenwohngruppen fest eingeschlossen.

Da die Soester Allerheiligenkirmes, die größte Innenstadt-kirmes Europas, aufgrund der Corona-Pandemie ausfallen musste, gab es ein kleines Ersatzprogramm in unseren Einrichtungen.

Anstatt des üblichen Mittagessens gab es typische Kirmesgerichte wie Reibeplätzchen mit Apfelmus, Currywurst mit Pommes und Backfisch im Brötchen. Zusätzlich wurden auf den einzelnen Wohngruppen Leckereien aller Art – gebrannte Mandeln, Popcorn, Lutscher, Lebkuchenherzen – und für jeden Bewohner ein Ballon verteilt.

Denn bevor das Christkind kommt, muss in Soest erst Kirmes gefeiert werden. Egal, ob sie stattfindet oder nicht!

André Gerlach



Geschenke -

Neu in diesem Jahr: Digitaler Adventskalender

Jeden Tag ein Klick. Auf der EPS-Homepage (unter „Aktuelles“) und bei facebook wird unser digitaler Adventskalender in diesem Jahr Beiträge aus Einrichtungen und für die Besinnung bereithalten. Wir warten gespannt jeden Tag auf ein neues kleines Geschenk und verkürzen so die Zeit bis hin zum Weihnachtsfest.

- ▶ www.perthes-stiftung.de/aktuelles
- ▶ www.facebook.de/perthesstiftung



Hellweg-Werkstätten

„Es ist ein Geschenk, hier arbeiten zu dürfen. Arbeiten ist wie ein Geschenk für ein gutes Leben!“ berichtet Dirk Bennemann von der Arbeit in den Werkstätten.



„Es ist ein Geschenk, euch alle wieder gesund in der Werkstatt zu sehen.“



tTraumland

Ein kleines Geschenk, gefunden im tTraumland für einen lieben Menschen. Ein Zeichen, dass jemand an einen denkt und sich wünscht, dass es demjenigen gut geht. Es kann ein Lächeln auf ein Gesicht zaubern – bei Beiden. Dieses Jahr umso mehr, als sonst.

Fotos und Text: Beate Lutterbüse

(Anm.d.Red.: Die Second-Hand-Warenhäuser tTraumland finden Sie in Hamm, Lüdenscheid, Münster, Paderborn und Soest.
Mehr auf www.perthes-traumland.de)

- Momente

Spenden

Wir erhalten Spenden von Menschen, die nach guter Erfahrung mit unserer Arbeit Einrichtungen unterstützen wollen. Telefonate und Mails von Angehörigen, das Ankommen der Spenden und die Dankesbriefe, die ich zurückschicke, haben insgesamt viel mit dem Thema „Geschenk“ zu tun. In diese Kontakte mit den Spendern zu treten, sind erfüllende und schöne Momente meiner Arbeit.

*Anja Weiligmann ,
Stabsbereich Fundraising*





Ein Leben im Engagement für andere: die Braunschischen Frauen

Zum Tod von Trude Braun und dem, was von ihrem Ehrenamt bleibt

Die „Braunschischen Frauen“ sind nach ihrer Namensgeberin Trude Braun benannt, die eine besondere Frau war: ein Motor, eine Verbinderin, eine Ideengeberin, eine Anstifterin zu Gutem, ein #ehrenmensch, eine Frau, die sichtbare Spuren hinterlässt in vielfältiger Weise.

Frau Braun verstarb im Kreise ihrer Familie in einem Zimmer des Hauses, für das sie sich seit ihren jungen Jahren mit Herzblut eingesetzt hat. Einige Tage zuvor bekam sie noch Besuch von Frau Müller, einer Freundin aus dem Ehrenamtlichenkreis, den sie vor 56 Jahren einmal selbst gegründet hat und sie erkundigte sich auch an diesem Tag, was die Frauen als Nächstes planen... und: Sie gab noch ein letztes Mal ihrem Wunsch Ausdruck, dass dieser Kreis weiterbestehen möge und sie auch junge Frauen für Engagement gewinnen mögen.

Als Fürsprecherin des Wilhelm-Langemann-Hauses, als engagierte Bürgerin und engagiertes Gemeindemitglied der katholischen Pfarrgemeinde St. Marien zeigte Trude Braun sofort Interesse an dem Neubau im Jahr 1964 und begann unmittelbar mit dem Einzug der ersten Bewohnerinnen und Bewohner ihr Engagement im Hause. Frau Braun hatte Kraft und sie hatte Zeit ihres Lebens den Blick über den Tellerrand vom eigenen Leben mit Haus und Familie gerichtet. Sie sah, was um sie herum geschah und ihr Herz schlug für ein Miteinander unter Menschen, für ein Geben und Nehmen, für Frauenpower, für soziale Gerechtigkeit.

In Meinerzhagen war sie stadtbekannt und mischte mit, beispielsweise im städtischen Sozialausschuss. Und sie entschied, immer wieder andere Frauen anzusprechen, um gemeinsam für die Seniorinnen und Senioren im Haus Birkeshöh (so hieß das Wilhelm-Langemann-Haus früher) gesellige Stunden zu organisieren.

Gudrun Holthaus, eine der 11er Truppe der Braunschischen Frauen und schon seit 28 Jahren aktiv dabei, erzählt von der Geselligkeit, die in ihrem

#ehrenmensch



Die Braunschen Frauen in Aktion

Kreis ein Merkmal ist: „Wir treffen uns monatlich mit den Braunschen Frauen und genießen dann einen schönen Abend in einem benachbarten Lokal. Dabei tauschen wir uns über letzte Aktionen in unserem Wilhelm-Langemann-Haus aus und planen den nächsten geselligen Nachmittag für die Bewohner*innen. Viele von uns, wie ich auch, engagieren sich vielfältig im Haus, bis hin zum Hospizdienst.“

„Sie hatte mich schon lange im Blick“, erzählt Ulla Müller von den Braunschen Frauen im Interview, „aber ich musste erstmal meine vier Kinder großziehen und auch meine Eltern und die Schwiegereltern betreuen. Als ich die Zeit hatte, stieg ich mit ein. Durch Trude wurde mein Blick auf meine 150 Nachbarinnen und Nachbarn im Wilhelm-Langemann-Haus gerichtet, die dort wohnen.“

Mittlerweile ist die rüstige Seniorin 25 Jahre bei den Braunschen Frauen aktiv dabei, leitet eine Gedächtnistrainingsgruppe und arbeitet im Hospizdienst mit. „Das Wilhelm-Langemann-Haus ist mein zweites Zuhause!“, sagt sie. Die Spuren von Trude Braun sind sichtbar in den Menschen wie Ulla Müller und Gudrun Holthaus und im Wilhelm-Langemann-Haus selbst:

Einrichtungsleiterin Ingrid Papst blickt dankbar zurück: „Der Friseursalon im Haus und das Wasserspiel im Innenhof sind beispielweise auf Initiative von Trude Braun durch die Spenden, die die Braunschen Frauen mit Straßenfesteinnahmen erzielt haben, entstanden. Bei dem jährlichen Basar haben die Braunschen Frauen den Trödel- und den Bastelstand organisiert und uns die Einnahmen zukommen lassen.“

„Trude Braun war aber auch wie eine Brücke zwischen den Bewohner*innen und der Leitung des Hauses“, berichtet Ingrid Papst. „Sie hat die Stimmen der Bewohner hierhergetragen – immer sehr ehrlich und direkt – und dann hieß es auch mal „Das Essen im Haus schmeckt den Bewohnern nicht!“ und wir haben uns darangemacht, das zu ändern! Sie setzte sich für passende Fortbildungen im Hause ein, die zu den Fragen der ehrenamtlich En-

*Was ein Mensch an Gutem
in die Welt hinausgibt, geht nicht verloren.
(A. Schweitzer)*

In Verbundenheit und Dankbarkeit nehmen wir
„Braunschen Frauen“ Abschied von

Trude Braun

die am 16. August 2020 von uns gegangen ist.

Frau Braun war seit Bestehen des Wilhelm-Langemann-Hauses mit diesem „ihrem“ Heim verbunden und hat sich unermüdlich für dessen Bewohner eingesetzt. Sie gründete 1964 einen Kreis von jungen Frauen, die einmal monatlich einen fröhlichen Nachmittag für die Bewohner gestalteten. Das war die Geburtsstunde der später sogenannten „Braunschen Frauen“, die sich seit nunmehr 56 Jahren im Wilhelm-Langemann-Haus engagieren. In all den vielen Jahren des Bestehens dieses Kreises war sie Motor und uns allen ein Vorbild.

Wir danken ihr für ihre Freundschaft und für alles Gute und Schöne, das wir von ihr gelernt und mit ihr und durch sie erlebt haben. Wir werden versuchen, ihr Lebenswerk fortzuführen und noch oft an sie denken.

*Die Braunschen Frauen
Im August 2020*

gagierten passten und dann auch wirklich gut besucht wurden“, berichtet Frau Papst weiter. „Und wenn Trude eine Idee hatte, die sie wichtig fand, dann hat sie die auch umgesetzt!“ schmunzelt sie über die Beharrlichkeit von Trude Braun.

Nun ist die Gründerin und Namensgeberin dieser agilen Frauen verstorben. Aber ihr Engagement zieht weiter Kreise. Danke, liebe Frau Braun und Danke, liebe Braunschen Frauen!

Ulrike Egermann

Werden auch Sie ein #ehrenmensch! Infos unter
www.ehrenmensen.de



■ Aus dem Geschäftsbereich Perthes-Altenhilfe Nord

4 Tagespflegen mit **63** Plätzen

7 stationäre Einrichtungen mit **719** Plätzen

6 Wohnanlagen mit **121** Mietparteien

Verbundene Unternehmen im Geschäftsbereich

- Evangelisches Altenhilfezentrum im Schlosspark zu Dülmen gGmbH
- Bethesda-Seniorenzentrum GmbH Gronau
- Tagespflege am Bethesda-Seniorenzentrum Gronau
- Diakonissenmutterhaus Münster GmbH
- Friederike-Fliedner-Haus Münster
- Tagespflege im Friederike-Fliedner-Haus Münster
- Mutter-Kind-Wohnen/Jugendwohnen im X-Viertel Münster
- Jakobi Altenzentrum Rheine gGmbH



Wie an der Nordseeküste...

...können sich die Gäste der Tagespflege im Bodelschwingh-Haus in Borken im neuen Strandkorb fühlen. Dieser und ein Klangschalen-Set wurden durch die Bürgerstiftung „Aktive Bürger“ im Sommer dieses Jahres gespendet und

sind eine schöne Ergänzung des Angebotes der Tagespflege. Der Dank der Mitarbeitenden ist der Bürgerstiftung gewiß.

Foto: Ralf Emmerich



Auf das Huhn gekommen

Seit Anfang September gibt es neue gefiederte Mitbewohnerinnen im Haus der Diakonie in Westerkappeln: sechs Hühner wurden samt Hühnerstall und Futter geleast. Das „Hühnerprojekt“ wurde von Angehörigen einer Bewohnerin initiiert, die dankenswerter Weise auch die Finanzierung in den ersten beiden Wochen übernehmen.

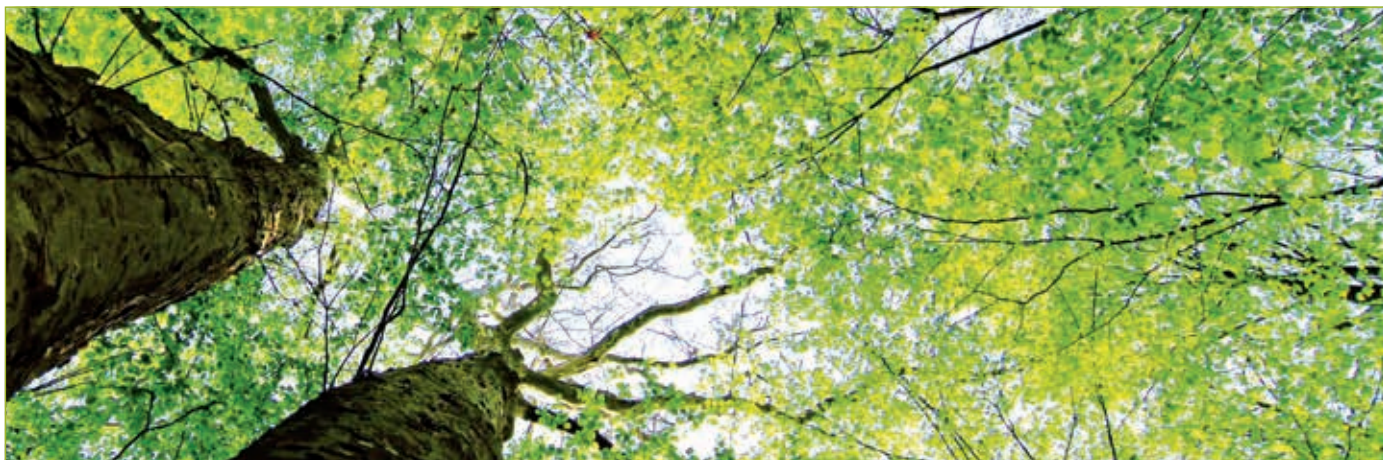
Bewohnerin Barbara Mattai bereitet die Versorgung der Hühner viel Freude: „Die wissen schon, wenn man mit Futter kommt und drängeln sich am Zaun.“

Viele Bewohnerinnen und Bewohner der Altenhilfe-Einrichtung hatten in ihrer Jugend oder ihrem Berufsleben Kontakt zu Haus- bzw. Nutztieren und

werden unter Berücksichtigung der individuellen Biografie in die Versorgung der Hühner eingebunden. In erster Linie soll der Umgang mit den Tieren Freude bereiten – und durch die Sorge und Verantwortung für ein anderes Lebewesen wird auch die Eigenfürsorge der Bewohner*innen gestärkt.

„So meine lieben Kinderchen, seid ihr alle satt geworden?“, fragt Barbara Mattai nach der Fütterung scherzhaft die Hühnerherde. Lachend fügt sie hinzu: „Spaß beiseite, für unsere Bewohnerinnen und Bewohner hier im Haus der Diakonie finde ich das mit den Hühnern eine prima Idee, gerade wo wir doch hier sowieso auf dem Lande sind.“

Anzeige



Wir sind Ihre Bank.

Als erste evangelische Kirchenbank und eine von wenigen Banken in Deutschland setzt die *Bank für Kirche und Diakonie* – *KD-BANK* einen Nachhaltigkeitsfilter für ihre eigenen Wertpapieranlagen ein. Alle Kunden, die Spar- oder Termineinlagen bei uns unterhalten, profitieren automatisch vom Nachhaltigkeitsfilter der Bank. Sie können sich sicher sein, dass auch die Kundengelder, die nicht als Kredite an Kirche und Diakonie herausgelegt werden, bestmöglich unter der Berücksichtigung nachhaltiger Kriterien angelegt werden. Außerdem beraten wir Sie gern bei Ihrer Auswahl nachhaltiger Aktien und festverzinslicher Wertpapiere.

Nähere Informationen: www.KD-BANK.de/Nachhaltigkeitsfilter



Bank für Kirche und Diakonie eG – *KD-BANK* ■ www.KD-BANK.de ■ Fon 0231-58444-0 ■ Info@KD-BANK.de



■ Aus dem Geschäftsbereich Perthes-Altenhilfe Mitte

- 6 Tagespflegen mit **84** Plätzen
- 12 stationäre Einrichtungen mit **1.037** Plätzen
- 6 Wohnanlagen mit **248** Mietparteien

Verbundenes Unternehmen im Geschäftsbereich
 ■ Christliches Hospiz Soest gGmbH

Gedankliche Spaziergänge

Neues Farbkonzept im Amalie-Sieveking-Haus Hamm sorgt für Begeisterung

Mehr Orientierung, Identifikation und Wohlfühl erwartet die Bewohnerinnen und Bewohner des Amalie-Sieveking-Hauses in Hamm. Erzielt wird dies durch ein neues Farb-, Foto- und Lichtkonzept, das Einrichtungsleiterin Stefanie Weigt-Bode mit der Farbdesignerin Andrea Schäfer von der Münsteraner Firma Brillux entwickelt hat. „Die Effekte auf unsere Bewohnerinnen und Bewohner sind sensationell“, freut sich Stefanie Weigt-Bode. „Es ist unglaublich, wie

viel die richtige Farbgestaltung zu einer Erhöhung der Lebensqualität beitragen kann.“

Durch den intensiven kreativen Austausch mit der Farbdesignerin entwickelte die Einrichtungsleiterin einen eigenen Stil und ein Gespür für die richtige Umsetzung. Das Konzept sieht Leitmotive auf jeder Etage vor, die sich sowohl in Farben als auch in Bildern und Einrichtungsgegenständen wiederfinden. Die Themen ranken sich alle um die nähere Umgebung der Einrichtung. „Unsere erste Etage nimmt Impressionen aus

der Alten Mark auf. Dies ist der Stadtteil, aus dem viele der Bewohnerinnen und Bewohner stammen. Ein großes Foto der prägnanten Pankratiuskirche als „Opener“ und weitere Abbildungen laden zu einem Spaziergang über den Flur ein, bei dem auch die Gedanken auf die Reise gehen. Ergänzt wird das Ganze durch ein passendes Lichtkonzept mit warmen Kelvinwerten.“ Darüber hinaus seien die Zimmereingänge einzelnen Häuserfassaden nachempfunden.

„Durch die unterschiedliche und gleichzeitig harmonisierende Farb-





Andrea Küsener (l.) und Stefanie Weigt-Bode präsentieren das neue Farbkonzept.

gestaltung der einzelnen Türen entsteht tatsächlich der Eindruck einer Häuserzeile. Dies trägt enorm zur Orientierung bei – insbesondere für Menschen mit demenziellen Veränderungen“, betont Andrea Küsener vom Sozialen Dienst des Hauses. Die Menschen wüssten, dass sie beispielsweise im „gelben“ oder „roten Haus“ wohnten.

Durch die professionelle Beratung und Begleitung konnte bei der Renovierung auf viele sinnvolle Details geachtet werden. So sei es beispielsweise kontraproduktiv im gemeinsamen Wohn- und Speisebereich zu viele Grüntöne einzusetzen. Die Farbe Grün wirke appetithemmend. Nach und nach würden

in den nächsten Monaten die anderen Etagen der Einrichtung umgestaltet. „Unsere Bewohnerinnen und Bewohner können dann einen gedanklichen Spaziergang durch den Maximilianpark in der zweiten Etage, einen Bummel durch die Stadt Hamm in der dritten und einen Ausflug in die Lippeauen in der vierten Etage unternehmen. Die gewählten Wandfarben passen sich dabei dem jeweiligen Sujet an“, beschreibt Stefanie Weigt-Bode die geplanten Themen. Professionelle großformatige Fotografien prägnanter Motive oder Stationen, die der Fotograf Friedhelm Haussmann eingefangen hat, sorgen für einen hohen Wiedererkennungswert. „Es ist wirklich verblüffend und wunderschön zu

sehen, wie intensiv sich unsere Bewohnerinnen und Bewohner mit den Bildern befassen. Während auf den noch nicht renovierten Etagen der Blick nirgends hängenbleibt, halten die Menschen an den neuen Fotos inne, lassen zuweilen Erinnerungen aufsteigen und kommen teilweise sogar in den Austausch“, lobt Andrea Klüsener die positiven Effekte der Gestaltung. Dieser Zugang zu angenehmen Erinnerungen sei mit zunehmendem Demenzgrad immer schwieriger, erläutert Stefanie Weigt-Bode. „Deshalb freuen wir uns sehr, mit diesem Konzept etwas zur Steigerung des Wohlbefindens der uns anvertrauten Menschen beitragen zu können.“

Text/Fotos: Tanja Schreiber



WDR bringt die Clowns Elfie und Anton ins Perthes-Zentrum Soest



Lange mussten die Bewohner*innen des Perthes-Zentrums Soest auf die Ausstrahlung des angekündigten Sendebeitrags in der WDR Lokalzeit Südwestfalen warten. Aber am 26. August war es dann endlich so weit: In einem dreiminütigen

Beitrag berichtete die Lokalzeit von ihrem Besuch im Perthes-Zentrum, bei dem die bekannte Moderatorin Michaela Padberg die Clowns Elfie und Anton für einen Gastauftritt mitgebracht hatte.

Perthes-Haus, Holzwickede Viel Spaß mit dem Kugelmax

Der Förderverein des Perthes-Hauses hat den Gästen der Tagespflege eine Kegelbahn geschenkt.

Diese ist 3,60 Meter lang, aus Holz und steht auf fahrbaren Stützen. Dadurch kann sie auch von Gästen im Rollstuhl oder mit anderen Handicaps gespielt werden. In der ersten Woche haben alle Gruppen am Nachmittag die Kegelbahn mit sehr viel Spaß und Freude ausprobiert. Ungeahnte Fähigkeiten kamen ans Licht und ehemalige Kegler unter den Gästen waren in ihrem Element. Aber auch Gäste, die diesen Sport noch nie ausgeübt hatten, trafen alle Neune. Die Gemeinschaft in einer kleinen Gruppe, wenn auch zurzeit mit 1,5 Metern Abstand, stand im Vordergrund. Jedes Ergebnis wurde bejubelt und der Kegelkönig ging nicht leer aus. Es gab entweder eine Flasche alkoholfreies Bier für die Herren oder einen Piccolo alkoholfreien Sekt für die Damen. Diese Trophäe wurde begeistert mit nach Hause genommen. Diese Bahn wird bestimmt noch viele schöne Stunden bereiten



und kann natürlich auch für die Bewohner des Perthes-Hauses ausgeliehen werden.

Nochmals ein großes Dankeschön dem Förderverein, von allen Gästen und dem Team der Tagespflege am Perthes-Haus.

Ulrike Wilkens

Grundsteinlegung für neue Altenhilfe-Einrichtung in Holzwickede

Im Frühjahr 2016 bekundete die Evangelische Perthes-Stiftung Interesse an der Errichtung einer neuen Altenhilfe-Einrichtung in Holzwickede, nachdem der Kreis Unna einen entsprechenden Bedarf ermittelt hatte. Nun wurde am 02.09.2020 die Grundsteinlegung – coronabedingt nur im kleinen Kreis zwischen Bauherren und Generalplaner – begangen in der Hoffnung, das Richtfest später in einem größeren Rahmen feiern zu können.

Felix Staffehl, Geschäftsbereichsleiter Perthes-Altenhilfe Mitte, erinnerte in einer kurzen Ansprache an die Anfänge des Projekts und dankte allen Beteiligten für ihre Unterstützung: Dem Vorstand der Evangelischen Perthes-Stiftung, Wilfried Koopmann und Dr. Jens Beckmann, sowie besonders dem Generalplaner Roland Winter, der die bau-

liche Konzeption für das Haus an der Winkelstraße 11 b entwickelt hat. 50 Einzelzimmer sind vorgesehen, ein Atrium und eine Gartenanlage sollen Orte der Entspannung und Begegnung in der neuen Altenhilfeeinrichtung werden, die zukünftig eng in das Quartier eingebettet werden wird.

Neben Architektenplänen, einer Tageszeitung und Münzen legte Staffehl auch eine Urkunde mit in die Zeitkapsel, die im Rahmen der Feierstunde in eine Wand eingelassen wurde: „Wir freuen uns, dass wir der älteren Generation in Holzwickede mit dem Katharina-von-Bora Haus in Zukunft ein lebenswertes Zuhause bieten können.“

Die Eröffnung des neuen Katharina-von-Bora-Hauses ist für August/September 2021 geplant.



V. l.: Dipl.-Ing. Michael Tümpfel (Geschäftsführung R. Winter & Co. GmbH), Judith Buchberger (Stabsbereich Gebäudemanagement Ev. Perthes-Stiftung), Felix Staffehl (Geschäftsbereichsleitung Perthes-Altenhilfe Mitte), Hans-Jürgen Schütze (Bauleiter), Roland Winter (Geschäftsführung R. Winter & Co. GmbH), Wilfried Koopmann und Jens Beckmann (Vorstände der Ev. Perthes-Stiftung) und Bernhard Pendzialek (Einrichtungsleitung Perthes-Haus Holzwickede) freuen sich, dass der Grundstein für die neue Perthes-Altenhilfe-Einrichtung in Holzwickede gelegt ist.

Foto: EPS



■ Aus dem Geschäftsbereich Perthes-Altenhilfe Süd

- 1 Tagespflege mit 18 Plätzen
- 11 stationäre Einrichtungen mit **962** Plätzen
- 1 Hospiz
- 6 Wohnanlagen mit **152** Mietparteien
- 1 Pflegeschule



Mit Unterstützung der Feuerwehrleitstelle und des DRK wurden die Hospiz-Gäste an den neuen Standort verlegt.

Innige Freude und leise Trauer, Gänsehaut und Freudentränen – selten liegen die Emotionen so nah beieinander wie in der Hospizarbeit. Der gestrige Tag war für Gäste, Mitarbeiter und Ehrenamtliche jedoch noch einmal ein ganz besonderes Wechselbad der Gefühle: Nach 24 Jahren zog das Hospiz Lüdenscheid aus dem Amalie-Sieveking-Haus an der Sedanstraße in seine neuen Räume an der Bonhoefferstraße um. So reibungslos dieser Umzug dank vieler helfender Hände und stunden-

Ein Umzug voller Emotionen

Hospiz-Gäste beziehen neue Räume an der Bonhoefferstraße/
Dank an Helfer

langen Einsatzes am Ende auch ablief – ein großer Wunsch des Teams erfüllte sich am Ende nicht: mit allen Gästen die neuen Räume beziehen zu können. Denn von einem Gast musste sich das Team verabschieden, bevor er verlegt werden konnte.

„Das bedauern wir sehr“, sagt Einrichtungsleiterin Sabine Große mit Tränen in den Augen. Ohnehin sind alle Beteiligten an diesem Morgen überwältigt von ihren Gefühlen, blicken mit einem lachenden

und einem weinenden Auge auf die Ereignisse. Denn so groß die Freude auf das Neue, das Moderne auch ist, so sind doch viele Erinnerungen mit der Sedanstraße verbunden.

„Ich habe heute Nacht kaum ein Auge zugemacht – und so ging es vielen von uns“, erzählt Sabine Große, während sie immer wieder Telefonate entgegennimmt und ein offenes Ohr für ihr Team hat. „Der Alltag geht ja weiter – zuletzt eben an zwei Standorten.“ Und so liegen arbeitsintensive Wochen hinter Große und ihrem Team. Wochen, in denen von Tag zu Tag geplant werden, vieles immer wieder neu organisiert werden musste. Am Ende zählte vor allem eines: dass alle Gäste im neuen Hospiz ankommen. Und das geht an diesem Morgen schneller als gedacht: Bereits um 9.30 Uhr fährt der letzte Krankenwagen der Feuerwehrrettungswache und des Deutschen Roten Kreuzes mit einer Dame in Richtung Bonhoefferstraße ab. Währenddessen erinnert eine brennende Kerze an der Zimmertür an die Verstorbene, die doch so gerne „das schönste Zimmer im neuen Haus“ gehabt hätte. Nun bleibt der Raum, in dem bereits ein blumiger Willkommensgruß wartete, zunächst leer.

Dank an alle Beteiligten

„Wo parkt dein Auto?“, „Was ist mit dem Rollstuhl?“, „Wer nimmt den Drucker mit?“ So besonders die Situation an diesem Morgen auch ist, so erinnert sie eben auch an einen ganz normalen Umzug. Und dazu gehören nicht zuletzt auch die vielen helfenden Hände: Mitarbeiter, Ehrenamtliche, Familienangehörige und Freunde: Rund 30 Personen helfen seit Tagen mit, packen mit an, schleppen Kisten oder sorgen nicht zuletzt für einen Mittagssnack fürs ganze Team. „Das ist einfach toll“, spricht Sabine Große allen Beteiligten ein großes Dankeschön aus. Und das bekommt sie – ohne dass sie es mitbekommt – direkt zurück: „Sie hält das Team zusammen.“

Doch nicht nur am alten Standort wird fleißig gewerkelt, auch an der Bonhoefferstraße ist die Aufregung groß, geht es auch dort nicht emo-



Mitarbeiter, Ehrenamtliche und Familienangehörige arbeiteten während des Umzugs Hand in Hand.

Fotos: Henrik Wiemer



Geräumig, mit viel Tageslicht und eigenem Bad – so präsentieren sich die Zimmer im neuen Hospiz.

tionslos über die Bühne. „Das war schon etwas Besonderes, als unsere Gäste ihre neuen Zimmer bezogen haben. Da bekomme ich gleich noch einmal Gänsehaut“, sagt eine Mitarbeiterin. „Die Freude ist einfach groß.“

Helle Zimmer mit eigenem Bad, große Fenster und ein Willkommensgruß neben dem Bett: Auf zwei Etagen können nun acht Gäste betreut werden, zwei Angehörigenzimmer, ein Aufenthaltsraum mit Kamin sowie eine Terrasse mit Ausblick inklusive. „Das ist schon eine wunderschöne Einrichtung, wo Menschen willkommen sind und zugleich die Pflegenden entlastet werden“, sagt Sabine Große. So richtig ankommen können wird sie wohl erst am Wochenende – wenn die Anspannung der letzten Wochen ein wenig abfällt. „Aber die Freude trägt und beflügelt uns – und das sollen auch in Zukunft alle spüren.“

Kerstin Zacharias, Lüdenscheider Nachrichten, veröffentlicht am 11.09.2020



Ernst-Wilm-Haus, Arnsberg

Wortgottesdienst im Garten

Bei schönstem Sommerwetter konnten die Bewohner*innen des Ernst-Wilm-Hauses Arnsberg in den kühlen Morgenstunden am 16. August an einem schönen Wortgottesdienst teilnehmen. Der große Garten des Hauses bot hierfür eine besondere Atmosphäre und die Bewohner*innen genossen dies sehr.

Brigitte Schüttler

Pflegeschule, Lüdenscheid

Ausbildungsabschluss in besonderen Zeiten



An der Pflegeschule der Evangelischen Perthes-Stiftung e.V. haben am 28.09.2020 elf Auszubildende die Abschlussprüfung zum*r staatlich anerkannten Altenpfleger*in erfolgreich bestanden. Zwei Auszubildende werden sich im Frühjahr 2021 einer Wiederholungsprüfung stellen.

Frisch examinierte Pflegefachkräfte sind: Linda Alberg, Christine Franke, Christoph Friedrichs, Svetlana Golovanov, Eldina Hadzic, Daniela Hoke, Selina Klusmann, Sarah Monique Nördtling, Sarah Palinski, Sabrina Weller und Lea Kristin Wever.

► www.perthes-pflegeschule.de



Die letzte – heiße – Ausbildungsphase wurde stark durch das Pandemiegeschehen geprägt. Schulleiterin Edeltraud von der Höh hat die Absolventen Sarah Palinski und Christoph Friedrichs zur „Ausbildung in besonderen Zeiten“ interviewt:

*Sie haben die Ausbildung zum*zur Altenpfleger*in erfolgreich absolviert. Wenn Sie auf die drei Ausbildungsjahre zurückblicken – was war besonders herausfordernd und worüber sind Sie besonders froh?*

Palinski: Herausfordernd war es, meinen kleinen Sohn, den Ehemann, den Haushalt, das ganze Privatleben und die Ausbildung unter einen Hut zu bekommen, denn die Ausbildung ist sehr herausfordernd: die Dienste in den Pflegeeinrichtungen, das Lernen für die Schule... Aber mit dem richtigen Zeitmanagement und mit Motivation ist das gut zu schaffen. Ich würde es jederzeit wieder machen. Ich bin stolz auf das, was ich geschafft habe. Außerdem habe ich in der Ausbildung viele neue Menschen kennengelernt und Freundschaften geschlossen.

Friedrichs: Für mich war es eine Herzentscheidung, eine Ausbildung in der Altenpflege zu beginnen. Für mich ist es quasi der zweite berufliche Abschnitt meines Lebens. Als zuvor gelernter Bürokaufmann auf jeden Fall mal etwas ganz anderes. Die Herausforderungen für mich waren die körperliche Arbeit und der psychische und emotionale Druck, der mit der Arbeit als Altenpfleger verbunden ist. Zudem die Vorurteile bzw. Stereotypen, die die Gesellschaft mit dem Beruf verbindet.

Ihr letzter Ausbildungsabschnitt mit den Abschlussprüfungen fiel voll und ganz in die Corona-Zeit.

Wie haben Sie es erlebt, in dieser außergewöhnlichen Zeit die Ausbildung abzuschließen?

Palinski: Dass gerade der letzte Ausbildungsabschnitt in diese Zeit fiel, war anfangs sehr schwer. Manchmal wusste man nicht so genau, wie es weitergeht, man wartete „was von Oben kommt“. Dadurch ging uns von der Prüfungsvorbereitung, wie man sie normalerweise kennt, viel verloren. Trotzdem haben wir es gut gemeistert, nicht zuletzt auch wegen der sehr guten Unterstützung durch unsere Dozenten.

Friedrichs: Aufgrund von Corona gab es sowohl in der Praxis, als auch in der Schulzeit viele Veränderungen. Im Zuge des theoretischen Unterrichtes gab es beispielsweise Homeschooling und Unterricht über Videochat. Für mich persönlich war das Homeschooling eine wunderbare Sache, mit der ich gut umgehen konnte, weil ich gerne eigenverantwortlich lerne und auch der Typ dafür bin. Aber nicht jeder kann mit einer solchen Situation umgehen. Seitens der Praxis gab es natürlich die klassischen Veränderungen wie die Maskenpflicht und verschärfte Hygieneregeln, aber das war durchaus zu schaffen.

Welche beruflichen Perspektiven sehen Sie für Ihren weiteren Weg?

Palinski: Ich glaube, in keinem Beruf kann man sich so vielfältig entwickeln und weiterbilden, wie in der Pflege. Für mich persönlich folgt nach der Ausbildung noch ein Studium. Wenn ich dieses abgeschlossen habe, möchte ich gerne meinen eigenen Pflegedienst gründen.

Friedrichs: Beruflich war die Ausbildung zur examinierten Fachkraft nur der Anfang. Ich werde ab Januar zusammen mit meiner Schulkollegin ein Studium im Bereich des Pflegemanagements beginnen. Mein Plan für die Zukunft ist dabei aber noch nicht in Stein gemeißelt. Ich könnte mir eine Stellung im mittleren Management vorstellen oder auch die Tätigkeit als Dozent. Für mich wird Fort- und Weiterbildung auf jeden Fall immer selbstverständlich sein, weil ich das sehr mag und essentiell finde.

Was möchten Sie Menschen mitgeben, die sich für eine Pflegeausbildung interessieren?

Palinski: In der Pflege zu arbeiten muss man wirklich wollen, da gibt es nur Hop oder Top. Ich

selbst könnte mir nichts anderes vorstellen. Es ist ein anspruchsvoller Beruf mit vielen Seiten. Da ist die direkte Arbeit mit den Menschen, aber auch die Zusammenarbeit mit vielen anderen Berufsgruppen, die PC-Arbeit usw.

Friedrichs: Pflege ist für mich eine Passion, welche nur von Menschen ausgeübt werden sollte, die mit ganzem Herzen dabei sind. Pflege ist eine Profession und jede Pflegekraft sollte sich ihrer Hauptrolle bewusst sein, die Rahmenbedingungen ihres Berufs selbst zu gestalten. Pflege ist ein toller Aufgabenbereich, vor dem man keine Angst haben sollte, denn die negativen Aspekte, die sowieso jeder Beruf aufweist, werden wett gemacht durch die wundervolle Arbeit am Menschen.

Es war uns, dem Kollegium der Pflegeschule, eine Freude, Sie auszubilden! Sie haben heute einen Abschluss erzielt, auf den Sie sehr stolz sein können und, dass Sie dabei nicht stehen bleiben werden, haben Sie deutlich gemacht. Alles Gute für die Verwirklichung Ihrer beruflichen Träume!

Edeltraud von der Höh

Besuchen Sie uns auch auf Facebook:



www.facebook.com/perthesstiftung





■ Aus dem Geschäftsbereich Perthes-Arbeit

WfbM Betriebsteile: **1.256** Plätze
 Sozialwerkstätten: **100** Plätze
 davon **6** Traumländer und **1** Radstation
 Insgesamt: **1.356** Plätze

Börde-Werkstätten sind in Vollbetrieb

„So viel Normalität wie möglich“/Leitung ist optimistisch



„So viel Normalität wie möglich auch in den kommenden Wochen.“ Fred Wenselowski, Betriebsleiter beim Börde-Industrie-Service (BIS) in Werl, wo psychisch behinderte Men-

schen beschäftigt sind, ist optimistisch, dass es im Haus an der Unionstraße so weitergeht wie bisher.

Als Betriebsteil der Börde-Werkstätten der Evangelischen Perthes-Stiftung im Altkreis Soest haben auch die Beschäftigten und Mitarbeiter beim BIS in den vergangenen Monaten die Höhen und Tiefen, die die Corona-Krise mit sich bringt, durchlebt. Von der totalen Schließung im März mit Überbrückung in Notgruppen in Heimarbeit in einzelnen Wohneinrichtungen wie Ostuffeln, bis zum teilweise Wiederbeginn im Juni im Schichtbetrieb und Rückkehr zum Vollbetrieb im September. „Eine lange Zeit“, wünscht sich Fred Wenselowski diese wahrlich nicht zurück, da vor allem die Beschäftigten, die auf tägliche Betreuung und ihre Routine angewiesen sind, darunter gelitten haben. Glücklicherweise ist diese erste Lockdown-Zeit vorbei und bislang nach wie vor ohne einen einzigen bestätigten Corona-Fall gut gegangen, zieht Wenselowski positive Zwischenbilanz. Und so soll's auch bleiben. Darum sind die täglichen Hygiene-Schutzmaßnahmen inzwischen zur Selbstverständlichkeit geworden sowohl bei den rund 130 Beschäftigten, als auch bei den 20 Mitarbeitern, die den Arbeitsalltag an der Unionstraße organisieren.

Das geht heutzutage nicht mehr ohne Eingangskontrolle. Da werden die Kollegen mit und ohne Behinderungen morgens beispielsweise von Katharina Fabian direkt hinter der Pforte erwartet. Die Mitarbeiterin des Sozialen Dienstes lässt keinen durch, ohne vorher nach möglichen Corona-Symptomen zu fragen und die Temperatur zu messen. Ist alles ohne Befund, gibt's zwei standardmäßige OP-Masken für den Arbeitstag und es kann produziert werden.

Als Zulieferer und Teilfertiger für die Getränke- und Fahrradindustrie ist der BIS nach wie vor „gut ausgelastet“, so Wenselowski. Kein Kunde sei abgesprungen, wohl aber habe sich die Produktpalette etwas verändert. Heute werden an der Unionstraße flexible Schutzbleche für Mountainbikes in inzwischen großen Mengen montiert – dem Fahrradboom sei dank – oder Corona-Gesichtsschilde in Teilmontage sowie andere Büromittel gefertigt. An den einzelnen Werkstatt-Plätzen geschieht das alles selbstverständlich in gebotenen Abstand samt Hände-Desinfektion zwischendurch.



Fotos: Börde-Werkstätten

Aber auch dank findiger Mitarbeiter, die sich im Bootsbau auskennen. „Dort gibt's doch diese dickeren Plastikfolien...“ Eben diese sorgen heute in passenden Rahmen für Durchblick und gleichzeitigen (Spuck-) Schutz am Arbeitsplatz und im Speisesaal.

„So viel Normalität wie möglich“ – daran wird nun weiter gearbeitet, ob im Krisenstab der Betriebsleitungen, die sich regelmäßig austauschen, oder an den Tischen in der Werkstatt in Werl.

*Anne Schoplick,
Soester Anzeiger,
veröffentlicht am
04.11.2020*

Hellweg-Werkstätten

Aktionsbündnis der Stadt Kamen

Berufsbildungsbereich und Chor

Interessierte Teilnehmende aus dem Berufsbildungsbereich sowie der Chor der Hellweg-Werkstätten haben sich in den vergangenen Monaten akribisch an dem Projekt „Freiheit und Demokratie“ des Aktionsbündnisses der Stadt Kamen unter der Schirmherrschaft von Bürgermeisterin Elke Kappen beteiligt.

Nach Projektvorstellung durch Manuela Laßen, Mitarbeiterin der Hellweg-Werkstätten und als Ortsverbandssprecherin Bündnis 90/Die Grünen am Aktionsbündnis beteiligt, kristallisierten sich drei Gruppen heraus, die mit einem Projekt an dem Wettbewerb teilnehmen wollten.

Das Plakat des Aktionsbündnisses „Freiheit und Demokratie“

wurde von Dirk Schmitt, Beschäftigter der Hellweg-Werkstätten, gestaltet.

Folgende Projekte wurden eingereicht und waren unter den Gewinnern:

- Der Chor der Hellweg-Werkstätten hatte einen Auftritt mit einem eigenen Text zur Melodie von „We will rock you“ und gewann 100 Euro.
- Der Fachbereich Konfektionierung und Verpackung des Berufsbildungsbereichs gestaltete ein Gefängnis aus Pappmaché und gewann ebenfalls 100 Euro.
- Der Fachbereich Elektromontage fertigte ein elektronisches Quiz – „Die Friedenstaube“ – an und bekam als einer der Hauptgewinner

einen Preis in Höhe von 500 Euro.

Alle Beteiligten haben ihre kreativen Ideen und ihr handwerkliches Geschick mit großer Freude und absolutem Engagement eingebracht und verwirklicht.

Wir freuen uns über die erfolgreiche Teilnahme und werden von den Preisen Materialien zur Qualifizierung der Beschäftigten anschaffen.



Gewinner-Projekt: Das elektronische Quiz „Die Friedenstaube“ des Fachbereichs Elektromontage



Der Fachbereich Konfektionierung und Verpackung gewann mit seinem Pappmaché-Bauwerk „Das Gefängnis“ einen Preis.

*Manuela Laßen/
Sina Wessel*



■ Aus dem Geschäftsbereich Perthes-Wohnen und Beraten

485 Plätze stationär

- 6** Dienste für Ambulant Betreutes Wohnen (§ 53 SGB XII)
- 4** Dienste für Ambulant Betreutes Wohnen (§ 67 SGB XII)
- Beratungs- und Übernachtungstellen
- Projekt Wohnwert
- Psychosoziale Beratung

Verbundenes Unternehmen im Geschäftsbereich

- Lebensräume gestalten gGmbH

Amalie-Sieveking-Haus, Lüdenscheid

„Lebenswelten“: Persönliche Einblicke

„Jeder hat einen eigenen Ansatz, um etwas aus seinem Leben zu erzählen.“ Anschaulich führte Andreas vom Ende, Einrichtungsleiter des Wohnhauses im Amalie-Sieveking-Haus, im Gemeindezentrum Erlöserkirche in die Fotoausstellung „Lebenswelten“ – hervorgegangen aus einem Projekt der Wohnungslosenhilfe – ein



Heinrich Kupka – im Bild vor seiner Arbeit „Innere Energie“ – nahm als einziger der sechs Fotografen an der Ausstellungseröffnung teil.

Im Anschluss an den Gottesdienst mit Pfarrer Holger Reinhardt eröffnete der Nachfolger von Traude Rittinghaus die sehenswerte Ausstellung, in der Bewohner des Wohnheims auf sehr persönliche Weise Einblick in ihre Lebensgeschichten und ihr Alltagsleben gewähren. Zusätzlich zu der Auswahl von Bildern aus dem „Lebenswelten“-Projekt mit dem Fotografen Niclas Waldheim, der die Bewohner der Wohnungslosenhilfe im Vorjahr an unterschiedlichste Fototechniken heranführte, waren Schattenbilder aus einem Nachfolgeprojekt, die Eingang in einen neuen Flyer über die Einrichtung finden sollen, zu sehen. Auf den Tischen lagen diese Bilder, die bei aller Anonymität sehr beredten Charakter haben, aus.

Im Beisein von Projektleiterin Stefanie Schermbeck, die die Idee zu dem Projekt hatte, gab Andreas vom Ende den Besuchern Wissenswertes zur Ausstellung an die Hand. Als einer der sechs



Fotos: Jakob Salzmann

V. l.: Robert-Heinrich Kupka, Haussprecher Klaus Specht, Projektleiterin Stefanie Schmermbeck und Einrichtungsleiter Andreas vom Emde stellten sich vor den großformatigen Porträts zum Gruppenbild auf.

Fotografen, deren Bilder zu sehen waren, war Robert-Heinrich Kupka sowohl im Gottesdienst als auch bei der Ausstellungseröffnung vor Ort. Sein großformatiges Bild „Innere Energie“, das als eines von zwei Bildern aus der Ausstellung per Beamer im Gottesdienst eingeblendet wurde, gehört zu den sechs großformatigen Einzelporträts der Werkschau. Es zeigt den Fotografen im Licht, mit Heiligenschein und leuchtender Kugel. „Seine Arbeit bringt auch Licht in sein Leben“, heißt es in der Bildbeschreibung.

Weitere Bilder zeigen die am Projekt beteiligten Fotografen in blauem Licht, bei der Pause von der Arbeit, als glücklichen Fußball-Fan im Trikot des Lieblingsvereins, schick im Anzug oder von nächtlicher Dunkelheit umschlossen. Bildtitel wie „Versteckte Sterne“ oder „Blaue Stunde“ leiten den Betrachter zum Entschlüsseln der Bilder an. „Das Projekt ‚Lebenswelten‘ zeigt einen Ausschnitt dessen, was die Bewohner sehr wichtig finden“, erläuterte Andreas vom Ende. Es gehe darum, jedem Menschen vorurteilsfrei zu begegnen, sich wiederaufbauen zu lassen und zurück ins Leben zu finden. „Die Bilder sind Teil ihrer Geschichte.“

Ein dickes Lob ging an Niclas Waldheim, der es verstanden habe, die Bewohner derart an die Fotografie heranzuführen, dass sie sich mit den Arbeiten identifizieren. Vier der Bilder hätten es sogar bis in den Vorstandsflur der Evangelischen Perthes-Stiftung in Münster als Träger der Einrichtung geschafft. „Wenn es gut läuft, sollen auch die Schattenbilder an verschiedenen Orten ausgestellt werden.“

Monika Salzmann, Lüdenscheider Nachrichten, veröffentlicht am 27.08.2020



Das Bild „Versteckte Sterne“ zeigt einen Fußballfan, der seinen Traum sichtbar gemacht hat.



Einige Mitarbeitende der freien Träger der Wohnungslosenhilfe in Hamm, die sich um Menschen ohne Wohnung kümmern: mit (v.l.) Dieter Homann, Martina Frie, Stefanie Börste (Evangelische Perthes-Stiftung e.V.) und Josch Krause (Arbeitskreis für Jugendhilfe e.V.).

Soziale Arbeit ist überlebenswichtig

Wohnungsnotfallstatistik: 477 Menschen in Hamm ohne Wohnung

„Den Menschen, die durchs soziale Raster gefallen sind und die auch niemand haben möchte, denen möchte ich bei der Chance auf einen Neubeginn helfen“, erklärt Stefanie Börste ihre Berufswahl.

Die Betriebswirtin und Sozialpädagogin arbeitet seit April in der Sozialberatungsstelle der Evangelischen Perthes-Stiftung in Hamm und berät wohnungslose Menschen. Einmal im Jahr, jeweils am 30. Juni, tragen die drei freien Träger der Wohnungslosenhilfe in Hamm die Zahlen für die Stichtagserhebung zusammen. Für Hamm sind es der Katholische Sozialdienst e.V., der Arbeitskreis für Jugendhilfe e.V. und die Evangelische Perthes-Stiftung e.V. Hintergrund ist eine Abfrage des Landes NRW für die landesweite Wohnungsnotfallstatistik. „Zum 30.06.2020 gab es 477 aktuell von Wohnungslosigkeit betroffene Menschen in Hamm, da-

von sind 94 Personen weiblich“, so die Erhebung. „Das sind 125 Menschen mehr als im Vorjahr.“ Im Vergleich zum Jahr 2015 (236 Wohnungslose) hat sich die Zahl mehr als verdoppelt. Erfasst werden aber nur die Betroffenen, die sich bei den freien Trägern melden; die Dunkelziffer ist höher. Gründe für den Anstieg könnten in dem Lockdown liegen, da Unternehmen gerade im Niedriglohnbereich Personal entlassen haben. Auch „wurde es schwieriger, in stationäre Einrichtungen und Kliniken zu vermitteln“, so die Erhebung.

Stefanie Börste hat mit ihren Kolleginnen und den anderen freien Trägern an dieser Statistik mitgearbeitet und kennt sich in dem Arbeitsbereich aus. Die Ursachen für Wohnungslosigkeit sind vielfältig. „Oft sind Trennung, Alkohol, Jobverlust der Auslöser. Ein Kreislauf beginnt und endet auf der Straße“, berichtet die Sozialpädagogin. Täglich von

8 bis 12.30 Uhr bietet die offene Sprechstunde kostenlose Beratungsgespräche. Bis zu 30 Personen suchen manchmal Unterstützung beim Ausfüllen von Formularen, bei Anträgen von Arbeitslosengeld oder einfach nur zum Kaffeetrinken oder zur Pflege sozialer Kontakte.

Coronabedingt ist ein Großteil der Unterstützung für Wohnungslose nur noch sehr eingeschränkt möglich. Viele Ämter haben den Kundenkontakt komplett eingestellt und auf rein telefonische, postalische oder Online-Beratung umgestellt. Aber wie sollen Menschen ohne feste Postanschrift, Bankkonto, Telefon und Internetzugang Kontakt zu Behörden aufnehmen, um zum Beispiel Geld für das tägliche Überleben zu erhalten? „Wir machen die Tür auf!“, sagt Stefanie Börste. Seit März berät die Sozialberatungsstelle Hamm Hilfesuchende ununterbrochen persönlich und in direktem Kontakt – natürlich unter Hygieneschutzvorschriften.

Wohnungslos

Gemäß Definition der Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe (BAGW) gelten Menschen als wohnungslos, die vorübergehend bei Freunden und Bekannten untergekommen sind, vorübergehend auf eigene Kosten in Hotels oder Pensionen wohnen, in Behelfsunterkünften wie Gartenlauben leben, oder ohne eigenen Mietvertrag institutionell untergebracht wurden.

Aber die Belastung und auch Sorge um die Gesundheit sind für alle Beteiligten groß. „Die Wohnraumvermittlung wird durch Corona immer schwieriger,“ sagt Stefanie Börstel. „Dringend wird adäquater und bezahlbarer Wohnraum benötigt, sonst richten sich die Menschen in ihrer Wohnungslosigkeit ein.“ Und dann wird sie immer geringer: die Chance auf einen Neubeginn.

Susanne Schart/Foto: Stefan Seifert, Unsere Kirche, veröffentlicht am 25.10.2020

Walpurgis-Haus, Soest

Urlaub in Dänemark 2020



In diesem Jahr mussten leider alle geplanten Freizeiten der Urlaubsbörse vom Walpurgis-Haus durch Corona ausfallen. Die geplante Dänemarkfreizeit wurde durch die Eheleute Kurt und Inge Tomczak auf private Initiative doch noch ermöglicht. Coronabedingt wurden Menschenmassen und das Innere von Gebäuden gemieden, dafür aber viel im Freien unternommen. Der Besuch im Legoland in Billund war das Highlight. In Borg Haven wurden Kerzen hergestellt und in Hvide Sande ein Rettungsboot von außen bestaunt. Die Freude aller kannte keine Grenzen, als wir Besuch vom ehemaligen Wohnbereichsleiter (jetzt Rentner) Rainer Günther mit seiner Frau Ingrid bekamen. Alle waren sich einig, dass die zwei Wochen viel zu schnell um waren.

Kurt Tomczak

Beschenkt auf dem Weg zur Krippe



Das Alte ist vergangen, das Neue hat begonnen!
Wir sind auf der Schwelle einer neuen Zeit, am
Anfang eines neuen Kirchenjahres.

Advent – Ankunft – Neubeginn – Gespannt sein auf
das, was kommt.

Adventszeit – bald vier Wochen, an deren Ende
das Weihnachtsfest nun wartet.

Vorfreude ist die schönste Freude – so sagt man.

Auch im Hinblick auf den christlichen Glauben trifft
das zu. In der Adventszeit geht es um die Eltern
Jesu von Nazareth. Persönliche Unsicherheit in
der neuen Situation und die Reise nach Bethlehem
– mischen sich mit der Vorfreude. Dieses Gefühl
steckt auch Elisabeth an. Marias Lobgesang (Lukas
1) berichtet davon mit ungewohnten Bildern. Vor-
freude wie auf ein großes Geschenk.

In Adventskalendern für die Kinder oder auch für Erwachsene befinden sich für jeden Tag Türen, die peu á peu geöffnet werden. Hinter manchen Türen findet sich Süßes, hinter manchen neue Horizonte.

Tag für Tag Türen öffnen. Treten Sie ein! Sie lassen sich von Geschenken begleiten auf dem Weg zur Krippe.

Gerade die Adventskalender für „große Leute“ wollen anregen, zum Nachdenken, zum Meditieren und ja vielleicht auch zum Diskutieren, Lachen, Schmunzeln...manche schenken auch Ideen.

Es ist eine besondere Zeit – nicht nur weil Advent ist – sondern weil sich unser Leben mit dem Corona-Virus und Covid-19 verändert hat.

Wir treffen weniger Menschen als in den Jahren zuvor.
Wir verzichten auf vieles Gewohnte in dieser Zeit – Weihnachtsmärkte gehören wohl dazu.
Wir durchleben auch Ungewissheiten.
Mancher wird wohl auch Angst vor Ansteckung haben.

Eine besondere Zeit – Advent und Weihnachten 2020.

Möglicherweise gab es aber auch wieder Altes, längst Vergessenes zu entdecken? Vielleicht haben Sie einen Weihnachtsbrief an Ihre Lieben geschrieben? Einen, in dem Sie von sich, von Ihrem Leben, ihren Wünschen erzählt haben... Vielleicht haben Sie – mit Zeit – etwas Individuelles, etwas Typisches für Sie hergestellt, bereitet und dabei an den Menschen gedacht, dem das Geschenk Freude machen soll? Vielleicht kramten Sie mal in Ihren Erinnerungen nach einem Musikstück, das Sie lange nicht mehr gehört haben – vielleicht ein Lied, zu dem Sie früher ausgelassen getanzt haben – und hörten es einmal bewusst wieder an.

Ach, Sie haben sich bestimmt etwas einfallen lassen – da bin ich mir sicher.

Vielleicht haben Sie sich in besonderer Weise von einem Adventskalender beschenkt gefühlt.

Mögen Sie sich nun berühren lassen von dem Geheimnis der Weihnacht. Mögen Sie durch viele schöne Momente in der Adventszeit nun voller Freude auf das Geschenk Gottes schauen – Jesus wird geboren und das heißt: Gott ist bei uns Menschen!

Dr. Jens Beckmann

Neue Leitende in Borken



Im Evangelischen Altenhilfezentrum Bodelschwing-Haus in Borken sind am 12. August in kleinem Kreis Nadine Brands (rechts) als Einrichtungs- und Pflegedienstleitung und Dorian Saik (Mitte) als Stellvertreter eingeführt worden. Silke Beernink (Geschäftsbereichsleitung Perthes-Altenhilfe Nord), Dr. Jens Beckmann (stellv. Vorsitzender des Vorstands EPS) und Wilfried Koopmann (Vorsitzender des Vorstands EPS) freuen sich mit und über die beiden neuen Leitenden.

Jubilarinnen im Jochen-Klepper-Haus Menden



75 Jahre für die Perthes-Stiftung im Einsatz: Wilfried Koopmann (h.r.) und Dr. Jens Beckmann gratulieren (v.l.) Gabriele Nierhoff, Gabriele Nowakowski und Beata Wiczorek – Mitarbeiterinnen im Jochen-Klepper-Haus in Menden – zum jeweils 25. Dienstjubiläum.

Neue Stabsbereichsleitung

Jana Hückinghaus (l.) wurde am 16. Oktober im Rahmen einer Andacht der Hauptverwaltung, die der neue Theologische Vorstand Dr. Jens Beckmann (r.) hielt, in ihr Amt als Stabsbereichsleitung Projektmanagement und Vorstandsassistentz eingeführt. Die neuen Kolleg*innen und Wilfried Koopmann, Vorsitzender des Vorstands (Mitte) gratulierten herzlich.





HOME:

- Unterstützung in Ihrem Zuhause
- Haushaltsnahe Dienstleistungen in Haus, Garten und bei Feiern



CATERING:

- Fantasievoll & vielfältig
- Für private Feiern & Firmen-Events
- Große Buffet-Auswahl



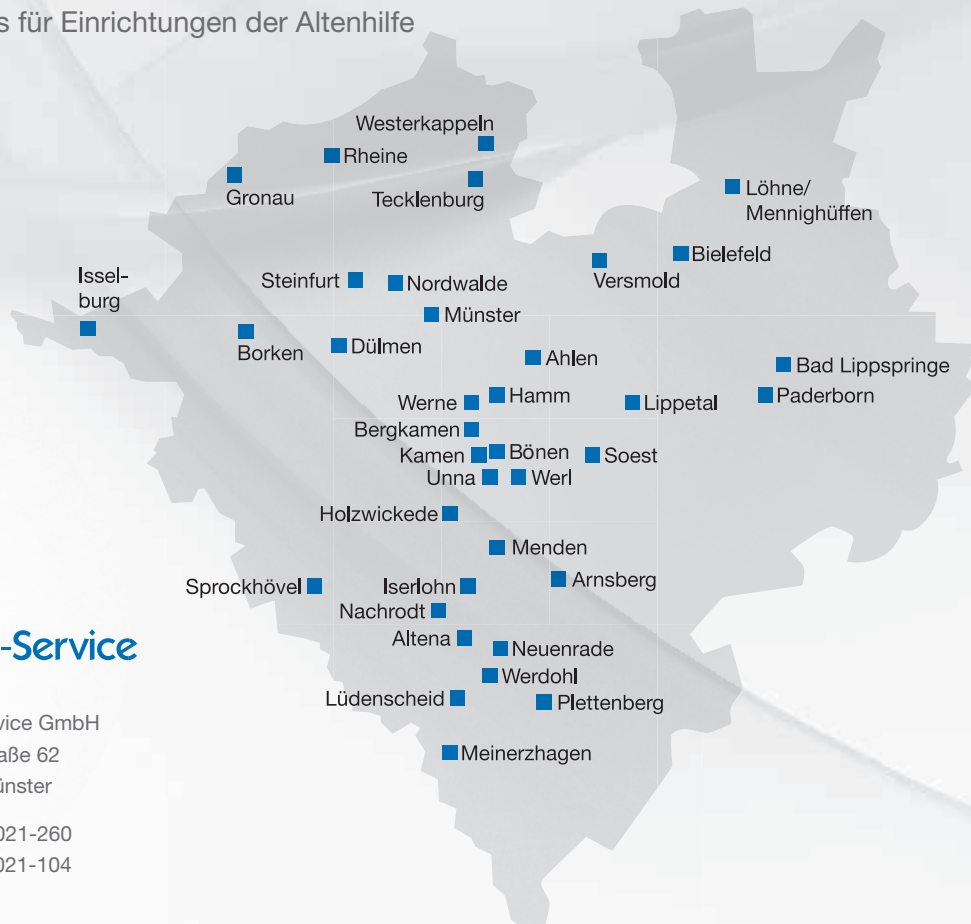
CARE:

- Leistungen im Gesundheitswesen
- Angebote zur Unterstützung im Alltag (§45a SGB XI) in Privathaushalten
- Services für Einrichtungen der Altenhilfe



ESSEN AUF RÄDERN:

- Frisch & zuverlässig
- Ohne Vertragsbindung & Mindestabnahme
- Lieferung an 365 Tagen im Jahr



Perthes-Service GmbH
 Wienburgstraße 62
 D-48 147 Münster
 Fon: 0251 2021-260
 Fax: 0251 2021-104

Neues Leitungsteam im Meckmannshof Münster



Am 12.10.2020 wurden Anja Hempel (r.) als Einrichtungsleitung und Arno Kröger (4.v.l.) als Pflegedienstleitung des Evangelischen Seniorenzentrums Meckmannshof in Münster durch die Vorstände der Perthes-Stiftung, Wilfried Koopmann (2.v.l.) und Dr. Jens Beckmann (2.v.r.), und Geschäftsbereichsleiterin Silke Beernink (l.) in ihre Funktion eingeführt. Ebenfalls gratulierte der Vorstand Elke Siekmeier (3.v.l.) und Monika Meßbauer (3.v.r.) zum 25. Dienstjubiläum

Für unsere Freunde und Förderer

Schenken Sie Menschen, die Unterstützung benötigen, mehr Lebensqualität und Zukunftsperspektiven durch Ihre Spende.

Durch Spenden können wir viel Gutes realisieren, was sonst nicht zu finanzieren wäre: z. B.

Wenn Sie Fragen zu Ihrer Spende haben oder eine Beratung wünschen, stehen wir Ihnen gern zur Verfügung.

Stabsbereich Fundraising

Tel: 0251 2021-507

eps-spenden-fr@perthes-stiftung.de

Unser Spendenkonto:

KD-Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE88 3506 0190 2102 4520 81
BIC: GENODED1DKD

Anschaffungen, die die Betreuung und Förderung von hilfebedürftigen Menschen deutlich verbessern, Ausflüge in der Gruppe, innovative Projekte und vieles mehr. Helfen Sie mit, mehr Lebensfreude in den Alltag der uns anvertrauten Menschen zu bringen!

Ob regelmäßig oder einmalig: Mit einer Geldspende helfen Sie, die Qualität unserer Arbeit zu erhalten und zu verbessern.

Persönliche Anlässe zum Feiern wie eine Taufe, eine Trauung, ein Jubiläum oder ein Geburtstag

können auch ein schöner Anlass sein, gemeinsam mit den Gästen Gutes zu tun und eine Spendenbox aufzustellen.

Auch im Trauerfall ist es für viele Angehörige tröstlich und ein besonderes Zeichen der Mitmenschlichkeit, im Gedenken an einen lieben Menschen zu spenden. Viele Spenderinnen und Spender unterstützen durch ihre Zuwendungen die Arbeit der Evangelischen Perthes-Stiftung in den verschiedenen Helfefeldern – manche durch ihr Testament sogar über den Tod hinaus.



Lust auf einen erfüllenden Job? Lust auf eine Arbeit mit Menschen?

Die Evangelische Perthes-Stiftung e. V.,
überörtlicher Träger diakonischer Einrichtungen,
sucht für ihre Einrichtungen der Alten-,
Behinderten- und Wohnungslosenhilfe in
vielen Orten Westfalens ständig

- **Altenpflegerinnen und Altenpfleger**
- **Altenpflege-Assistentinnen und -Assistenten**
- **Heilerziehungspflegerinnen und -pfleger**
- **Kranken- und Gesundheitspflegerinnen
und -pfleger**
- **Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter**
- **Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen**
- **Verwaltungsangestellte und vieles mehr**



Besuchen Sie unsere **Jobbörse** im Internet:
www.perthes-stiftung.de/jobs





Die Geburt Jesu in Bethlehem
ist keine einmalige Geschichte,
sondern ein Geschenk,
das ewig bleibt.

Martin Luther



Impressum:**PerthesPost**

Zeitschrift für Mitarbeiterinnen
und Mitarbeiter sowie Freunde
unserer Arbeit

Herausgeber:

Evangelische Perthes-Stiftung e. V.
Wienburgstraße 62
48147 Münster
Telefon: 0251 2021-0
Internet: www.perthes-stiftung.de
E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit@perthes-stiftung.de

Für den Inhalt verantwortlich:

Vorstand
Wilfried Koopmann – Dr. Jens Beckmann

Redaktion:

Imke Koch-Sudhues
Stabsbereich Öffentlichkeitsarbeit
Tel.: 0251 2021-500
imke.koch-sudhues@perthes-stiftung.de
Ulrike Egermann, Thomas Feldkamp

Gestaltung:

luxgrafik, Münster
www.lux-grafik.de

Auflage: 5.000

Spendenkonto:

KD-Bank eG
Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE88 3506 0190 2102 4520 81
BIC: GENODED1DKD

Druck:

Burlage, Münster

Die PerthesPost ist Mitglied im GEP (Ge-
meinschaftswerk der
Evangelischen Publizistik).

Alle mit Namen gekennzeichneten
Artikel geben nicht unbedingt die
Meinung der Redaktion wieder.

ISSN 1617-7487

Nr.: 170-3-2020



PerthesPost



ISSN 1617-7487